

Wandern auf dem Klosterweg

Heute offizielle Einweihung

St. Blasien – Auf Initiative von Helmut Schmidt aus St. Blasien und Horst Seipp aus Waldshut ist der „Klosterweg“ im Jahr 2001 als historischer Wanderweg neu entstanden und durchgehend ausgeschildert worden. Der 26 Kilometer lange Wanderweg wird am heutigen Mittwoch offiziell eingeweiht. Die Feier beginnt um 19.30 Uhr am Busbahnhof am Dom zu St. Blasien.

Seitdem das Kloster St. Blasien im zehnten Jahrhundert durch Ritter Regibert von Seldenbüren reiche Schenkungen im Zürichgau erhalten hatte, konnte die „Albzelle“ einen immer größeren Besitz südlich des Rheins erlangen. Diese Güter zu beaufsichtigen und ihre Abgaben zu kasieren, dazu diente die Verbindung des „Klosterweges“. Kein Zufall ist sein Verlauf über Waldshut: Dort hatten die Mönche immer wieder vor dem vorderösterreichischen „Waldamt“ vorzusprechen, dort besaß das Kloster seit 1684 das Patronat über die Pfarrei. Der einstige „Klosterweg“ stellte eine wichtige und lebendige Verbindung dar.

Ereignisreich

Auf ihm verließen viele Ereignisse, die für das Kloster und seine Umgebung sehr bedeutend waren: Der Zug der Schweizer 1468 gegen St. Blasien, der Transport der klösterlichen Kleinodien in die sichere Schweiz während des Bauernkrieges und der Marsch der Aufständischen 1525 vor das Kloster, der Zug napoleonischer Truppen vom Rheintal in den Schwarzwald 1796 und die Flucht von Abt Mauritz in die Schweiz. 1761 wurde mit dem Ausbau des Pfades zur Fahrstraße begonnen. Mit der Aufhebung des Klosters 1807 verlor der „Klosterweg“ seine ursprüngliche Bedeutung, doch orientiert sich der Verlauf der Bundesstraße 500 an diesem historischen Weg.

Erholen und nachdenken

Abseits dieser Verkehrsstraße verläuft heute wieder der Klosterweg, seit 2001 als Wanderweg ausgeschildert, und lädt zum Erholen und Nachdenken über die Geschichte(n) dieser Region ein. Start ist an der „Grünen Brücke“ an der Klosterkirche in St. Blasien. Der Weg führt in Richtung Osten über die Haupt- und „Friedrichsstraße“ zum Ortsrand von Häusern. Von dort aus geht es zum Sportplatz Häusern und über den „Kutterauhaldenweg“ zur „Oberen Albtalschanze“ und zum „Tiefenhäuser Moor“ sowie nach Tiefenhäusern. Der „Klosterweg“ führt dann aufwärts zur „Johann-Baptist-Kapelle“ nach Bannholz. Von hier geht es in Richtung Gurtweil mit zwei Möglichkeiten: Eine endet in Gurtweil, eine führt über das Wildgehege nach Waldshut oder über den Prälatenweg nach Waldkirch und weiter nach Waldshut. Vom alten St. Blasier Amtshaus geht es über die „Mühlegasse“ zum Rhein bis zur Fähranlegestelle. Angekommen auf dem Schweizer Ufer, führt der Weg auf dem Rheindamm entlang bis zur Aarenmündung und weiter bis zum Kloster Klingnau.

KURZ INFORMIERT

Einen Holzkohlegrillabend findet am Mittwoch, 9. August, beim Dachsberger Kohlenmeiler am Waldsportplatz statt. Gegrillt wird ab 18 Uhr. Ab 19 Uhr spielt die Trachtenkapelle Ibach/Wittenschwand und um 21 Uhr startet einen Vollmondwanderung.

Eine Waldführung mit dem Förster gibt es am Donnerstag, 10. August, in Höchenschwand. Treffpunkt ist um 14 Uhr auf dem Wanderparkplatz „Kreuzstein“. Bei entsprechender Witterung gibt es einen Grilltreff an der „Lerchenberghütte“.

Der Schwarzwaldverein Häusern wandert am Samstag und Sonntag, 19. und 20. August, im „Calfeisental“ in der Schweiz. Abfahrt ist am Samstag, 19. August, um 7 Uhr in Fahrgemeinschaften ab dem Rathaus in Häusern. Die Fahrt geht über Bad Ragaz nach St. Martin. Am Sonntag werden zwei Tourvarianten angeboten. Auskunft und Anmeldung bis Freitag, 11. August, bei Heinz Peitsch, Telefon 0 76 72/43 29 oder E-Mail: h-peitsch@t-online.de.

Brunch auf dem **Bläselehof** mit 230 Teilnehmern

Schaufenster der Landwirtschaft

Mit 230 Teilnehmern erfuh der „Brunch auf dem Bauernhof“ auf dem Bläselehof in Grafenhausen am vergangenen Sonntag einen überwältigenden Zuspruch. Ziel der vom „Naturpark Südschwarzwald“ initiierten Aktion war, den interessierten Besuchern die Landwirtschaft näher zu bringen.

VON
ULRIKE GUT

Grafenhausen – „Mit diesem großen Zuspruch hatten wir nicht gerechnet, die Nachfrage war überwältigend“ erzählt Bäuerin Berta Stritt, während rund um sie herum der „Brunch“ auf dem Bläselehof in vollem Gange ist. Am Sonntag ab 9 Uhr konnten sich 230 angemeldete Personen an kalten und warmen Büfets verwöhnen, anschließend bestückt mit eigenen Produkten des Bläselehofs oder aus der näheren Region. Berta Stritt verdeutlichte dies damit, dass zum Beispiel Apfelsaft angeboten wird und eben kein Orangensaft.

„Das Interesse der Besucher ist enorm“

Berta Stritt

„Das Interesse der Besucher ist enorm, und die Arbeit hat sich gelohnt“ freut sich Berta Stritt, dass das Anliegen, die heimische Landwirtschaft und die Vielfalt und Vielfältigkeit der Produkte den Besuchern näher zu bringen, solchen Anklang gefunden hat. Dass die Aktion mit großem Arbeitsaufwand verbunden war, konnten die Besucher hautnah sehen und erfahren. Da das Wetter unsicher war, wurde die große Maschinenhalle leer geräumt und gerichtet, damit alle



unter Dach sitzen können. So aber waren die Wege viel weiter von der Küche zu den Büfets.

„Ohne die fleißigen Hände des Landfrauenvereins Grafenhausen um Vorsitzende Birgit Matt wäre die Aufgabe nicht zu bewältigen gewesen“, so Berta Stritt weiter und schloss in ihren Dank für die Unterstützung ihre ganze Familie und die Helfer mit ein.

Geboten wurden leckere Rösti und Rührei, gegrillte Würste, Fleischkäse und Speck, am kalten Büfett alles rund um Hausmacher Wurst, Käse, selbstgebackenes Brot, Marmelade und Ho-

nig, Desserts, Milchprodukte und vieles mehr. Die Gäste durften sich nach Herzenslust und Hunger selbst verwöhnen.

In der Broschüre „Landschaftspflege mit Messer und Gabel“ stellt der Naturpark Südschwarzwald 14 Bauernhöfe vor, die sich an der Aktion „Brunch auf dem Bauernhof“ beteiligt und „eine reichhaltige Kostprobe heimischer Spezialitäten“ geboten hatten. Dabei ging es nicht nur um Gaumenfreuden, sondern auch um die enge Verbindung von einheimischen Produkten, den Leistungen der Land-

wirte als Erzeuger und als Landschaftspfleger. Der Brunch bot die Möglichkeit, einen Einblick zu erhalten in das Leben und Arbeiten auf dem Bauernhof. Auch auf dem Bläselehof standen alle Türen und Tore offen, durften die Ställe, Geräte und Scheunen besichtigt werden. Für die Kinder waren zusätzlich Ponyreiten und ein Streichelzoo geboten. „Wir würden nach dem tollen Erfolg gerne im kommenden Jahr eine erneute Auflage des „Brunch auf dem Bauernhof“ anbieten“, sagte Berta Stritt und war gleich wieder mitten im Geschehen drin.

Der „Brunch auf dem Bauernhof“ in Grafenhausen auf dem Bläselehof bot neben Leckerbissen aus der Region auch Informationen rund um die Arbeit und das Leben auf dem Bauernhof. Kleines Bild: Apfelsaft aus der heimischen Region und Breisgau-Milch waren beliebt.

BILDER: GUT

Bläselehof

Informationen über den Bläselehof und die angebotenen Produkte gibt es bei Georg und Berta Stritt unter Telefon 07748/4 02 oder blaeselehof@web.de Weitere Informationen über die Aktion „Brunch auf dem Bauernhof“ gibt es vom Naturpark Südschwarzwald.

@ Internet:
www.naturpark-suedschwarzwald.de

KINDERHERZEN SCHLAGEN HÖHER



Rund 400 Kinder und 100 Erwachsene besuchten die Schwarzwald-Europa-Park-Kindertour im Haus des Gastes in Höchenschwand. Clown Peppino und seine Freunde Euromaus und Eurofant ließen mit ihren Zaubereien und lustigen Spielen die Kinderherzen, aber auch die der Erwachsenen, höher schlagen. Auf unserem Bild Kinder, die sich an den Spielen beteiligen wollten.

BILD: PICHLER

Doch noch Wetterglück

Handwerkerhock des Männergesangsvereins – Kino im Haus des Gastes

Grafenhausen (ugu) Der Männergesangsverein Liederkrantz mit Gemischtem Chor hatte anlässlich des zweiten internationalen Künstlersymposiums am vergangenen Freitag zum Handwerkerhock auf den Grundschulhofplatz eingeladen. Der Kinohit „Ice Age“ wurde im Haus des Gastes gezeigt. Der Wettergott meinte es gut mit den Sängerinnen und Sängern, die Temperaturen waren zwar frisch, aber es blieb von oben „trocken“. Jene, denen es doch zu frisch war, fanden einen warmen Platz im Vereinsraum der Sänger im Hagehus. Für musikalische Unterhaltung sorgte das Rosberg Duo, Ernst Lickert und Karl Löffler aus Breitnau. Aufgrund der unsicheren Wetterlage entschieden sich die Vorstandsmitglieder des Kur- und Gewerbevereins bereits am späten Donnerstagnachmittag, das Openair-Kino vom Rathausplatz in den Vortragssaal im Haus des Gastes zu verlegen. Hier



Für gute Stimmung beim Handwerkerhock des Männergesangsvereins Liederkrantz Grafenhausen mit Gemischtem Chor, auf dem Schulhof der Grundschule sorgte das „Rosberg Duo“ aus Breitnau.

BILD: GUT

nutzten viele Besucher die Gelegenheit, den unterhaltenden Kinohit um das Faultier Sid, mit der Stimme von

Otto Waalkes, und seinen Freunden, Mammut Manfred und Säbelzahn-Diego zu sehen.

KULTUR

Zum Punkt der Unendlichkeit

Freiburger Barocksolisten beeindruckten beim neunten Internationalen Domkonzert

Parallelen treffen einander in der Unendlichkeit. Hörbar wurde dieser mathematische Lehrsatz beim neunten Internationalen Domkonzert. Linie A: Freiburger Barocksolisten, ihre Parallele zeichnete sich durch das Orgelspiel von Daniel Maurer, Straßburg, ab. Bei den Freiburger Barocksolisten bürgt Günter Theis seit 40 Jahren für konstante Qualität: für Ausdrucksstärke und weltweite kameremusikalische Auftritte, auch wenn die Musiker – außer Theis – gewechselt haben. In St. Blasien führte Günter Theis führende Instrumentalisten und Dozenten an baden-württembergischen Orchestern und Musikhochschulen zusammen: Gesa Maatz, Flöte, Georg Lustig, Englisch Horn, Matthias Maria Scholz und Annette Winkler, Fagott.

Organist Daniel Maurer begeisterte im Dom bereits als Solist. Seine ausdrucksstarken Interpretationen der Neuzeit und fantasievollen Improvisationen rissen Besucher zu Beifalls-

stürmen hin. In einem Programm mit den Barocksolisten wirkten seine Interpretationen von Widor und Saint-Saëns wie eine Eisdusche, die einen süßen Träumer in wohliger Ruhe trifft. Mit „Zwei Canzonen“ für zwei Oboen und zwei Fagotte von Giovanni Gabrieli entführten die Barocksolisten in die Tiefen einer geheimnisvollen Traumlandschaft. Die Wehmut der Oboenstimme wurde von der warmen Schwere der Fagotte getragen. Virtuose Kapriolen dieser Instrumente haben immer den Hauch der Weisheit, erreichen nie den Eindruck schwebender Leichtigkeit, behalten immer den Boden unter den Füßen. Je virtuoser die Bögen und Schleifen werden, desto witziger wirken sie.

Der erste Akkord der Orgel im forte fortissimo riss aus heiterer Innerlichkeit heraus. In atemberaubenden Tempo erwuchs eine schlichte Melodie aus den Bögen und Läufen des „Intermezzo“ aus der 6. Symphonie op. 42“ von Charles Marie Widor. Mit den

Kontrapunkten 5 und 9 von Johann Sebastian Bach beendeten die Barocksolisten den Sturm abrupt. Die Schönheit von klaren, einander umwerbenden Einzelstimmen führte zurück zur Zufriedenheit schaffenden Ruhe.

„Prelude und Fuge in Es-Dur“ von Camille Saint-Saëns brachte die Eisdusche der Neuzeit. Wollte Maurer die strenge Polyphonie des Barock in ihrer Weiterentwicklung in der Neuzeit darstellen? Mit Mozart begann in diesem Konzert die Unendlichkeit. Flöte, Englischhorn und Fagott nahmen Mozart den Übermut, sorgten für Tiefgang. Das Kirchenlied „Herr bleibe bei uns“ war Daniel Maurer als Improvisationsthema gestellt worden. Feinstimmig vorgestellt und von Nachtigallen begleitet hob die Orgel die Mozart'sche Nachdenklichkeit zunächst auf, führte sie dann jedoch fort. Die Barocksolisten verfolgten diesen Weg weiter mit Mozarts Adagio, KV 411. Daniel Maurer schlug mit einer Improvisation über „Nun danket all und bring-



Zwei Spitzen-Interpreten gestalten das neunte Domkonzert als Wechselspiel der Emotionen. Die Freiburger Barocksolisten und Organist Daniel Maurer begeisterten eine sehr große Zuhörerschaft.

BILD: MATYSZAK

get Ehr“ den Bogen zurück in den aufwühlenden Widerspruch der Neuzeit. Hier grollte und tobte eine Stimme gewaltig gegen den Dank an und erst recht gegen die Ehrerbietung. Aber eine stärkere Macht setzte beides schließlich durch.

Nun war der Punkt in der Unendlichkeit der Musik erreicht, in der sich die Parallelen trafen, um als außerordentliche Einheit fortzuschreiten. Mit

dem Adagio und Rondo KV 617 wurden neue Welten geschaffen. Diese „Flötenuhr“, die Schwarz-Orgel, sorgte mit Cimbäl und Glockenspielklängen für die Beschwingtheit von Flöte, Oboe, Englischhorn und Fagott. Die Wiederholung als Zugabe gab ein außergewöhnliches Erlebnis mit nach Hause.

MARGRIT MATYSZAK